



TABITHA

GLOBAL CARE GERMANY

Du hilfst. Wir helfen.

Liebe Freundinnen und Freunde,



die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) hat das Wort „**Wellenbrecher**“ zum Wort des Jahres 2021 gewählt. Ursprünglich ein Begriff aus dem Küstenschutz, wurde zu einer Bedeutung bei den Corona-Maßnahmen. **Wellenbrecher – ein Wort mit Inspiration.** Mit einem kleinen Beitrag können wir alle zum Wellenbrecher im Leben von anderen Menschen werden. Die Welle der Armut im Leben eines Menschen durchbrechen. Wir berichten in unserem Jahresbericht von den Wellenbrechern im Jahr 2021.

Wellenbrecher – dazu gehören die Menschen, die durch eine Patenschaft einem Kind helfen oder einen Brunnen für ein Dorf spenden. Menschen, die heraustreten aus dem allgemeinen Trend und einer armen Familie oder einer Dorfgemeinschaft Unterstützung gewähren. Für all diese unterschiedlichen Hilfsmaßnahmen bedanken wir uns im Namen der Menschen in Not.

Wellenbrecher – die gab es in der Geschichte immer wieder. Unser Name TABITHA erinnert an Tabitha oder Tabea auf der Bibel. In der Apostelgeschichte 9 wird davon berichtet. Tabitha wird durch den Apostel Petrus wieder aufgerichtet und der Familie zurückgegeben. Der Name ist unser Programm: Arme und bedürftige Menschen aufrichten und sie zu stabilen Personen in ihrer Gesellschaft zu machen. Bemerkenswert in der Geschichte, Petrus bewirkte dies nicht in seiner eigenen Kraft, sondern zunächst betete er um Heilung für Tabitha. Für mich ein Beispiel, dass unsere Hilfe sich nur durch das Wirken Gottes in Segen für die Menschen verändern kann.

Mit einem herzlichen Gruß
Ihr Reinhard Berle

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie mit allen Auswirkungen hat die Welt in Atem gehalten. Da wurden kleine liebevolle Zuwendungen so unendlich wichtig. Manch ein Angehöriger starb allein im Krankenhaus – wir alle kennen das. Die Menschen in Afrika erleben die Situation ebenso mit Angst und Unsicherheit, plötzlich gibt es einen totalen Lockdown und es wird von einem „Krieg gegen einen unsichtbaren Feind“ gesprochen.

Dieser unsichtbare Feind hat uns alle beschäftigt. Insgesamt ist Afrika sicher besser durch die Pandemie gekommen als von der WHO befürchtet. Über die Gründe rätseln noch die Experten. Dennoch besteht große Unsicherheit bei den Menschen und sie haben sterbende Angehörige erlebt. Ohne eine gesundheitliche Vorsorge, ohne Perspektive auf Hilfe und ohne die Mittel, um sich Gesundheit zu kaufen – bleibt nur die Angst vor dem unsichtbaren Feind!

Nach Corona kam der Hunger

Eine Gesellschaft, die überwiegend „von der Hand in den Mund“ lebt, kommt bei einem Lockdown schnell an die Grenzen der Belastbarkeit. Märkte und Schulen geschlossen, der Dienstleistungsverkehr lahmgelegt – das Leben wurde auf den Kopf gestellt. Es war naheliegend, dass schnell eine Hunger-Situation entstand. Der Zusammenhang von fehlender Nahrung und Anfälligkeit von Krankheiten wurde deutlich. Menschen starben ohne medizinische Hilfe zu Hause. Wir haben den Familien mit Grundnahrungsmitteln geholfen. Diese Zeichen der Liebe durch die gelieferten Lebensmittel haben die Familien ermutigt.

Schulen geschlossen – Projekte lahmgelegt

In Uganda wurden beispielsweise die Schulen für 18 Monate geschlossen. Dabei sind sicher viele Kinder auf der Strecke geblieben, die im Frühjahr 2022 keinen Anschluss mehr an die Schule gefunden haben.

Leider kamen auch Hilfsprojekte zum Stillstand. Unsere Schneider-Ausbildungszentren in Uganda und Sambia mussten ihren Betrieb einstellen. Der Neuanfang wird noch einige Kraftanstrengungen erforderlich machen. Geplante Baumaßnahmen und Wasserprojekte konnten nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen fortgesetzt werden.

Dazu gehört auch das „Community and clinic center“ (CCC) in Luuka. Das Gemeinschafts- und Gesundheitszentrum wurde

über einen recht langen Zeitraum aufgebaut.

Das Wort **Community** steht für ein **Gemeinschaftszentrum**. Frauen der HIV/AIDS Gruppe treffen sich dort in regelmäßigen Meetings, um die gemeinsamen Projekte zu planen und zu organisieren. Andere Verwendungsmöglichkeiten wie beispielsweise Alphabetisierungskurse oder Gottesdienste können dazu kommen.

Unter dem Begriff **Clinic** versteht man in Uganda eine **Krankenstation**, kein Krankenhaus. Für uns kaum vorstellbar, aber das Einzugsgebiet der Clinic betrifft 43 Dörfer mit 114.711 Haushalten. Die Menschen aus den Dörfern sind 18–35 km unterwegs, (zu Fuß oder per Fahrrad) um medizinische Hilfe zu bekommen. Hier wollen wir gern Abhilfe schaffen.



Stories, Interviews & Einblicke

In dieser Rubrik wollen wir Einblicke und Geschichten vermitteln, wie die Hilfsarbeit das Leben von Menschen verändert hat.

Ein Königreich für eine Matratze

Vor Jahren habe ich in einem afrikanischen Dorf übernachtet. Das war zunächst nichts Ungewöhnliches, da ich schon oft im Dorf geschlafen habe. In jener Nacht aber wurde mir ein Raum in der Lehmhütte zugewiesen, der absolut leer war. Kein Bett, kein Stuhl... absolut Nichts. In diesem Nichts sollte ich also die nächsten sechs Stunden zubringen. Nachdem der Gastgeber mit der Laterne abgezogen war, versuchte ich im Schein der Taschenlampe meinen Platz zu finden. In der unbequemen Nacht auf dem harten Boden, hätte ich sicher alles für eine bequeme Matratze gegeben. (Reinhard Berle)



Kann man sich vorstellen, dass Menschen im Dorf immer so nächtigen müssen? Für unsere Patenkinder durchbrechen wir diesen Kreislauf. Jedes Kind erhält eine Matratze. Die Familien wundern sich, dass fremde Menschen im fernen Deutschland ihnen eine Matratze schenken. Zum ersten Mal in ihrem Leben schlafen diese Kinder auf einer Matratze.

Ahrtal unter Wasser

Die Bilder von der Hochwasserkatastrophe am 14. und 15. Juli 2021 gehen um die Welt. Bilder, die wir sonst nur aus anderen Teilen der Welt kennen. Die Menschen sprechen vom Jahrhunderthochwasser mit 134 Toten. Niemand hat sich vorstellen können, dass solche dramatischen Situationen in unserem Land möglich sein konnten. Die traumatischen Erlebnisse werden die Menschen nur schwer verarbeiten können. Wir ahnen, der Klimawandel wird uns sicher noch weitere Katastrophen bescheren. Tabitha hat über eine Partnerorganisation vor Ort geholfen.

Afrika ohne Wasser

Ein anderes Problem ist fehlendes Trinkwasser. In dem Dorf Kirindi im Kayunga Distrikt in Uganda hat Tabitha einen Brunnen gebohrt. Im Dorf werden 7000 Haushalte gezählt, die Zahl der Einwohner liegt geschätzt 4- bis 6-mal höher. Dieses Dorf hatte noch nie Trinkwasser. Das Wasser wurde aus einem stehenden Teich geholt, dort haben auch die Tiere getrunken. Das Wasser war nicht nur verunreinigt, es war auch kontaminiert. Jährlich starben etwa 40 Kinder und 22 Erwachsene durch gesundheitliche Probleme in Folge des Wassergenusses. Dazu kamen Haut- und Augenerkrankungen. Zu dieser Wasserstelle mußten die Frauen und Kinder 7 km laufen von der dichtesten Hütte. In der Regenzeit haben die Frauen oft am Teich übernachtet, um morgens auf jeden Fall genügend Wasser nach Hause tragen zu können. Die Veränderung des gesamten Lebens durch den Dorfbrunnen können wir sicher kaum ermessen. Die Menschen in Kirindi sind glücklich und dankbar!

Zikomo Kwambiri

Vielen herzlichen Dank ruft uns die Projektleiterin Mailes Ndao aus Lusaka, Sambia zu. Tabitha Global Care hat Hoffnung in das Leben der Hoffnungslosen getragen. Das Leben von vielen Familien und der Kinder hat sich verändert, durch den ganzheitlichen Ansatz wurden alle Bereiche des Lebens berührt. Kinder erhalten eine gute Ausbildung ohne das Gefühl, sie sind nicht erwünscht, weil sie aus armen Verhältnissen kommen. Sie tragen mit Stolz ihre Schuluniform und müssen keine Angst haben, dass ihr Schulgeld nicht bezahlt wurde. Sie haben eine Matratze und Bettzeug erhalten, sie bekommen eine Mahlzeit in der Schule und wenn sie Ferien haben, gibt es sogar Essen zu Hause.



Das Ziegenprojekt hat die Armut der Familien verändert und die Familienhilfe hat bei den unterschiedlichen Nöten in Krankheitszeiten geholfen.

Durch die Wasserprojekte wurden ganze Dörfer segensvoll berührt. Frauen und Kinder mußten mit den schweren Kanistern lange Wege zurücklegen, aber durch den Dorfbrunnen gehört dies der Vergangenheit an.

Vielen Dank an alle Partner für die regelmäßige Hilfe. Ohne diese Hilfe wären viele Dinge nur ein Traum geblieben, so wurden Träume war.

*Zikomo Kwambiri
im Namen der Hilfsbedürftigen
aus Sambia!*



Wasser – ein Menschenrecht

Neue Brunnen in Dörfern Afrikas

In Afrika gibt es Dörfer ohne einen Zugang zum Trinkwasser. Unvorstellbar in unserer Welt, dass nach Angaben der UN immer noch 2,2 Milliarden Menschen weltweit keinen Zugang zum sauberen Wasser haben. Wasser ist nicht nur elementarer Bestandteil des Lebens – **es ist ein Menschenrecht**. Es ist trauriger Alltag in Uganda und Sambia, dass verunreinigtes Wasser Krankheiten und Tod auslösen. Jede Minute sterben weltweit 4 Kinder an den Folgen des verschmutzten Wassers.

Die Ausbreitung des Coronavirus verdeutlichte, wie wichtig sauberes Wasser und Hygiene für die Gesundheit sind. **Insgesamt wurden durch Tabitha inzwischen 34 Brunnen in Uganda und Sambia erfolgreich gebohrt**. Damit haben etwa 34.000 Menschen Trinkwasser in ihren Dörfern. Für jedes einzelne Dorf bedeutet es die Veränderung der Lebenssituation.

Kinder ertrinken beim Wasserschöpfen

Die tägliche Versorgung der Familie mit Wasser ist in Entwicklungsländern traditionell eine Angelegenheit von Frauen und Kindern. Schätzungen sprechen von mindestens 72 Prozent weiblicher Wasserträger. Oft fehlt ihnen die Zeit, um eine Schule zu besuchen oder einem Beruf nachzugehen, denn in den ländlichen Regionen brechen die Wasserträger bereits vor Sonnenaufgang auf, um oft weite Wege zur nächsten Wasserstelle zu gehen – durchschnittlich sechs Kilometer. Das Wasser, das sie dort erhalten, ist häufig schlammig, mit Infektionserregern verschmutzt und wird in Krügen und Kanistern, die bis zu 25 Kilo wiegen, nach Hause getragen. Auf den weiten Wegen entsteht oft noch eine andere Problematik: junge Mädchen werden vergewaltigt und infizieren sich an AIDS.

Oftmals ertrinken auch Kinder und alte Menschen beim Wasserschöpfen. Sie stürzen in den Sumpf und finden nicht mehr heraus. Selbst Helfern gelingt nur selten eine Rettungsaktion. Wie hilfreich und lebensverändernd ist dagegen ein Dorfbrunnen. Um ein menschenwürdiges Leben führen zu können, braucht jeder Mensch die Möglichkeit, innerhalb einer kurzen Wegdistanz Wasser beschaffen zu können.



Veränderung der Not mit dem Prinzip 1 + 3 = 4

In zurückliegenden Jahren konnte Tabitha in Dörfern Ugandas und Sambias Wasserprojekte verwirklichen. Die Brunnen können zu 75 % durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) gefördert werden. Konkret: bei einem Anteil von 2.500 Euro legt das BMZ 7.500 Euro dazu, und ein neuer Brunnen kann entstehen.

In jedem Dorf wurden Bohrbrunnen mit Handpumpen installiert und Hygiene-Seminare durchgeführt. Ein verantwortliches Komitee kümmert sich um die technische Funktionsfähigkeit der Anlagen, sorgt für Sauberkeit, kassiert und verwaltet das Wassergeld. Jeder Bewohner des Dorfes zahlt ein Wassergeld, damit Kleinreparaturen selbstständig durchgeführt werden können. In den Hygiene-Seminaren wurde nach dem WASH Prinzip (Clean Water, hygiene and sanitation for a disease free community) Grundlagen der Hygiene vermittelt. In feierlichen Einweihungszeremonien wurden die Brunnen an die Bevölkerung übergeben.



Die persönlichste Form der Spende

Kinder sind die Zukunft unserer Welt. Wer langfristig Veränderungen erreichen will, muss an die Zukunft der Kinder denken. Rund 20% der Kinder in Entwicklungsländern besuchen keine Schule oder nur bis zum 5. Schuljahr den Unterricht. Unzählige Kinder wachsen ohne Eltern auf. Diese Kinder brauchen Zuspruch, Betreuung und Schulausbildung. Tabitha hilft mit zwei Programmen diese persönlichste Form der Spende zu verwirklichen.

1. Patenschaften

Kinder aus benachteiligten Familien haben kaum eine Chance aus dem Kreislauf der Armut herauszukommen. Die Übernahme einer **Patenschaft** für ein Kind aus Uganda oder Sambia verändert das Leben der Kinder nachhaltig.

Zum Beispiel die **kleine Rashida aus Uganda**. Die Eltern sind bereits verstorben, sie lebt bei der Oma im Dorf Kimanto im Luuka Distrikt. Das Mädchen ist geschätzt 10 Jahre alt, niemand kennt ihr Geburtsdatum. Die Schule konnte sie bisher nicht besuchen, da es dafür keine finanziellen Mittel gab. Durch eine Patenschaft erhält sie nun Hilfe.

Auch die Geschichte von **Aaron aus Sambia** bewegt unsere Herzen. Der Junge lebt ohne Vater. Die Mutter versucht ihre fünf Kinder allein zu ernähren. Sie leben in einer kleinen Hütte im Petauke Distrikt. Mit 30 Euro im Monat erfahren diese Kinder sowie die Familien praktische Hilfe.



2. Platz für ein Kind

In diesem Programm geht es um eine Alternative zur Patenschaft. In der Regel kann nur einem Kind aus einer Familie eine Hilfe durch eine Patenschaft vermittelt werden. Durch die Patenschaft erfährt zwar die ganze Familie eine Hilfe, aber es reicht nicht, um allen Geschwistern einen Schulbesuch zu ermöglichen. Ähnlich ergeht es einer ganzen Dorfgemeinschaft, einige Kinder erhalten keine Chance auf Schule. Wie beispielsweise Gift aus Kimanto, die als 14jährige noch nie eine Schule besucht hat. Unter Tränen bittet sie um Hilfe für die Kinder ihres Dorfes.

Da Bildung der Schlüssel für die Zukunft darstellt, bieten wir im Programm „**Platz für ein Kind**“ die Möglichkeit, diesen „verlorenen“ Kindern zu helfen.

Mit 10 Euro pro Kind und Monat kann die Schulgebühr für ein Kind bezahlt werden.



Eine Handvoll Hilfe

Fünf Jahre Tabitha Global Care

Am 18. Mai 2021 wurde TABITHA fünf Jahre alt. 1.825 – die Zahl der Tage steht für den gemeinsamen Einsatz für hilfsbedürftige Menschen innerhalb der letzten fünf Jahre in Uganda und Sambia. Am 18. Mai 2016 entschieden 15 Personen über die Gründung des Vereins „Tabitha Global Care Germany e.V.“. Die Zahl 5 steht für eine Handvoll – **aber was ist schon eine Handvoll Hilfe?** Kommt es nicht immer auf die Perspektive an?

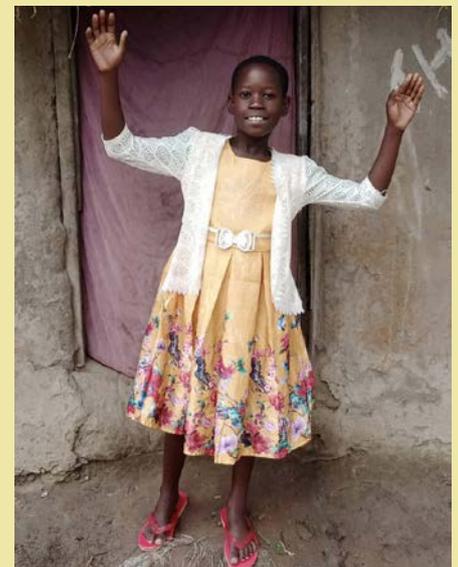
Eine **Handvoll Reis** macht für ein hungriges Kind einen Unterschied und eine **Handvoll Trinkwasser** rettet einem durstigen Menschen das Leben.

Einige Zahlen zur Verdeutlichung der Handvoll Hilfe in 5 Jahren (Stand Mai 2021:

- 1,5 Millionen Euro Spenden
- 17 Trinkwasserbrunnen wurden gebohrt = Wasser für 17.000 Menschen
- 110 Patenkinder erhalten eine monatliche Unterstützung
- Familienhilfe für Familien in Not • Bildung für Kinder und Jugendliche

Hinter all diesen Zahlen verbergen sich Menschen, für die die Handvoll Hilfe den Unterschied bewirkt hat.

Wie zum Beispiel für die Kinder, die täglich kilometerweit laufen um Wasser aus einem stehenden Gewässer nach Hause zu tragen. Der Dorfbrunnen verändert nachhaltig ihre Lebenssituation.





Ein Haus für einen Brunnen

Gemeinsam für sicheres Wasser in Afrika, so lautet das Motto einer Baugesellschaft. Der Baupartner Fritzlar will aktiv die Wassernot bekämpfen. Für jedes neue Haus in Deutschland soll ein Brunnen in Afrika entstehen. Die ersten zwei Brunnen sind in Sambias Ostprovinz, im Petauke Distrikt entstanden. In der Ostprovinz leben fast 2 Millionen Menschen, aber nur 27 % der Bevölkerung haben Zugang zum Trinkwasser.

Tabitha bedankt sich im Namen der Menschen in den Dörfern Kalela und Mataya für die Brunnenspenden.

Veränderung durch Familienhilfe

Eine neue positive Lebenseinstellung

Die 65jährige Witwe Gertrude lebt in dem Dorf Chinzombo im Petauke Distrikt in Sambia. Sie lebt mit der Immunschwäche-Krankheit HIV/AIDS. Sie benötigt regelmäßig Medikamente, um ihr Leben zu bewältigen. Für sie und ihre sechs Kinder gab es nach dem Tod des Mannes und Vaters nur noch Armut. Gertrude war zu schwach, um im Garten zu arbeiten, sie lebte buchstäblich von der „Hand in den Mund“. Dazu kam die Verzweiflung. Oft lebte sie zurückgezogen in ihrem kleinen Haus. Durch die Familienhilfe von Tabitha erhielt sie eine Ziege und eine Matratze. Die empfangene Hilfe vermittelte ihre neue Motivation und eine positive Lebenseinstellung.



Gelähmte Beine

Die 30jährige Janet aus Kasokoso, Uganda hat eine ähnliche Lebensgeschichte. Der Ehemann starb an HIV/AIDS, auch sie ist HIV-positiv. Janet ist auf die Einnahme der AIDS-Medikamente angewiesen, aber durch Armut hat sie die Medizin oft ohne Nahrung eingenommen. Dadurch sind ihre Beine inzwischen wie gelähmt, sie kann ihren Tag ohne Hilfe nicht mehr bewältigen. Auch sie erhält regelmäßig Hilfe durch die Familienhilfe. In dem Dorf sind 45 Frauen im Programm der Familienhilfe.



Wie entsteht ein neuer Brunnen?

1. Auswahl des Dorfes. Am Anfang kommen die Dorfältesten mit der Bitte um einen Brunnen zum Tabitha Büro im Land.
2. Das Team von Tabitha Global Care kommt ins Dorf und prüft die Gegebenheiten. Gespräche mit den Verantwortlichen werden geführt. Ein möglicher Platz für einen Brunnen wird ausgesucht.
3. Nach der Genehmigung des Brunnens aus Deutschland wird eine Brunnenbohrfirma beauftragt. Fachleute schauen sich die Gegebenheiten an, prüfen die Bodenbeschaffenheit und entscheiden sich für einen Brunnenplatz.
4. In Brunnenkomitee wird gebildet. Das Komitee verantwortet die spätere Brunnenanlage. Führt Wartungsarbeiten durch,



kassiert Wassergeld und verschließt in den Nachtstunden die Anlage.

5. Die Bohrung wird durchgeführt. Die Tiefe liegt in der Regel zwischen 30-80 Metern. Wenn die Bohrung

auf Wasser stößt, beginnt im Dorf ein Freudentanz. Die Handpumpe wird installiert und die Bodenplatte gegossen.

6. In einem Hygiene-Seminar nach dem WASH Prinzip (Clean Water, hygiene and sanitation for a disease free community) werden Grundlagen der Hygiene vermittelt. In feierlichen

Einweihungszeremonie wird der Brunnen an die Bevölkerung übergeben.



Bericht des Vorstands

Nur wer neue Wege geht, wird neues Land sehen!

Dieser Gedanke hat uns zur Gründung von Tabitha Global Care e.V. im Jahr 2016 bewegt, denn die Herausforderungen der weltweiten Not rufen nach neuen Wegen. Wir unterstützen Bedürftige in Uganda und Sambia dabei, ein menschenwürdiges Dasein zu leben: Durch gezielte Projekte geben wir einen Anstoß zur Selbsthilfe. Mit Tabitha folgen wir dabei der Überzeugung, Menschen in Not mit Warmherzigkeit und Liebe zu begegnen. Sie in ihrer notvollen Situation aufzurichten und ihnen ein Leben in Würde zu ermöglichen. Einige zentrale Aspekte prägen den Lebensrahmen eines jeden Menschen – dazu zählen beispielsweise Familie und Kinder, Grundversorgung und Gesundheit, Schulbildung und Einkommen. Wenn einer dieser Bereiche nachhaltig beeinträchtigt wird, sind wir

auf die Gemeinschaft unserer Mitmenschen angewiesen. Tabitha Global Care ermöglicht es, zielgerichtet zu helfen. Dabei liegt es uns am Herzen, die Unterstützerinnen und Unterstützer über die Fortschritte vor Ort auf dem Laufenden zu halten, sodass ein persönlicher Bezug entsteht. Der Name Tabitha oder Tabea geht auf die Erzählung in der Apostelgeschichte 9 zurück. Dort wird von einer Frau berichtet, die durch ihre Warmherzigkeit, Liebe, Hilfsbereitschaft und das Teilen Ihres Reichtums aufgefallen ist. Sie gab viele Almosen. Als sie starb war große Traurigkeit angesagt. Der Apostel Petrus wurde gerufen – vermutlich, um am Grab einige tröstende Worte zu sagen. Aber Petrus richtete Tabitha durch Gottes Vollmacht wieder auf und gab sie der Familie zurück.



Organisation und Leitung

Der Sitz des Vereins ist Fritzlar. Aus dem dort angesiedelten Büro wird das operative Geschäft für die Hilfsarbeit betrieben. Nach der Satzung arbeitet Tabitha mit den Organen *Vorstand* und *Mitgliederversammlung*. Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern:

Reinhard Berle
(1. Vorsitzender)
Fritzlar, Pastor i.R.

Gerhard Glesel,
(2. Vorsitzender),
Kelkheim,
Geschäftsführer DZB Bank

Eve Rotthoff,
Kassel,
Abgeordnete des Hess. Landtages a.D.

Friedhelm Odewald,
Hünxe,
Pflegepädagogin und -manager

Alexander Kiel,
Korbach,
Geschäftsführer und Zahntechnikermeister

Die 39 stimmberechtigten Mitglieder (Stand Mai 2022) des Vereins treffen sich ein- bis zweimal jährlich zu einer Mitgliederversammlung. Dazu kommt eine große Anzahl von ehrenamtlichen und engagierten Personen.

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Tabitha Global Care Germany e.V. hat mit dem Jahr 2021 das 6. Geschäftsjahr seit der Gründung im Jahr 2016 abgeschlossen. Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, Nächstenliebe und Verantwortung für notleidende Kinder, Jugendliche und deren Familien zu wecken. Ebenso geht es darum, zur Überwindung dieser Not beizutragen. Dabei wird der „Eine-Welt“-Gedanke zugrunde gelegt, der einen partnerschaftlichen Umgang betont und auf Hilfe zur Selbsthilfe setzt. Um die vielfältigen Aufgaben in den Einsatzländern durchführen zu können, ist Tabitha auf Spenden und Zuwendungen angewiesen. Die **Gewinn- und Verlustrechnung** weist ein positives Jahresergebnis aus. Im Jahr 2021 konnte ein Ergebnis von **530.759 Euro** erreicht werden. Damit wurde das Ergebnis aus 2020 um 49.673 Euro (9,35 %) gesteigert. Zu diesem ermutigenden Resultat haben 361 Spenderinnen und Spender sowie Sponsorinnen und Sponsoren beigetragen. Hilfeempfänger waren ca. 250.000 Menschen in drei Ländern (Uganda, Sambia, Deutschland). Das relativ hohe Guthaben von

Wie Tabitha aktiv wird

231.277 Euro zum Jahresende 2021 ergibt sich aus geplanten Projekten, die aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie noch nicht umgesetzt werden konnten. Die Erfolge in der Entwicklungshilfe verdankt

Tabitha Global Care e.V. seinen Spenderinnen und Spendern, den Sponsorinnen und Sponsoren sowie den verlässlichen Partnerorganisationen in den Einsatzländern.

Mainstream

Projekte und Länder

Tabitha Global Care Germany e.V. arbeitet mit selbstständigen und eigenverantwortlichen Partnern zusammen, sofern die satzungsgemäßen Aufgaben übereinstimmen. In den Entwicklungsländern erfüllt der Verein seinen Auftrag, indem er Projekte und Programme mit registrierten NROs (Nichtregierungsorganisationen) partnerschaftlich durchführt. Im Jahr 2021 wurden erneut Projekte in unseren Fokusländern Uganda und Sambia gefördert. Zusätzlich haben wir auch im Ahrtal in der Hochwasserkatastrophe unterstützt.

Organisation in Uganda

Am 20. Mai 2015 wurde Tabitha Global Care Uganda (TGCU) offiziell als Hilfsorganisation (NRO) staatlich anerkannt und registriert. Tabitha wird überprüft durch einen unabhängigen

Wirtschaftsprüfer und das staatliche Büro für gemeinnützige Organisationen. Die Lizenz wird im dreijährigen Rhythmus erneuert. Geleitet wird Tabitha Global Care Uganda von einem Board of Directors (BOD) bestehend aus fünf Personen. Executive Director ist Dr. Linda Mukisa.

Organisation in Sambia

Am 28. 12. 2016 wurde Tabitha Global Care Zambia (TGCZ) offiziell als Hilfsorganisation (NRO) staatlich anerkannt und registriert. Die Lizenz wird im dreijährigen Rhythmus erneuert. Geleitet wird Tabitha Zambia von einem Board of Directors (BOD) bestehend aus sieben Personen – entsprechend der dortigen gesetzlichen Vorgabe. Executive Director ist Mailles Ndao, die gleichzeitig Präsidentin der Church of God ist.

1. Hilfe zur Selbsthilfe

Hilfe zur Selbsthilfe: Schlagwort und Lösung für viele Probleme.

Der Schlüssel zur Selbsthilfe liegt in der Vermittlung von Wissen. Tabitha Global Care arbeitet nach diesem Prinzip, denn Bildung ist die Grundlage für eine bessere Zukunft. Eine fundierte Schulausbildung stellt die Weichen für die Zukunft von Kindern und Jugendlichen.

Mit armen Frauen werden Selbsthilfegruppen gebildet, um auf diesem Wege Wissen zu vermitteln. Im Moment betreut Tabitha elf Gruppen mit jeweils 15–50 Teilnehmenden in Uganda. Vielfach bewegt diese Frauen das Tabuthema HIV/AIDS. Es geht um Aufklärung und Schutzmaßnahmen sowie darum, betroffenen Frauen Beistand zu vermitteln. In den Selbsthilfegruppen werden kleine Projekte gefördert und regelmäßig betreut. Dazu zählen beispielsweise: Nutztierhaltung (Hühner, Ziegen, Schweine ...), Seifenherstellung, Pilzzucht oder Gemüseanbau. Die regelmäßigen Meetings in den Gruppen dienen nicht nur der Wissensvermittlung – diese ermöglichen auch Gemeinschaft, Austausch und soziale Kontakte. Dadurch wird das Selbstbewusstsein der Frauen gestärkt und das Leben

der Dorfgemeinschaft positiv verändert.

2. Sicherung von Kinderrechten

Immer noch leben eine Milliarde Mädchen und Jungen in Armut. Mehr als 171 Millionen werden ausgebeutet, über 200.000 werden in Kriegen und Konflikten eingesetzt. Kinder brauchen unseren Schutz. Um ihnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen, benötigen sie den Zugang zu Bildung, eine gewaltfreie Erziehung sowie eine gute Ernährung.

Die Vereinten Nationen haben bereits 1989 mit ihrer Kinderrechtskonvention die Rechte der Kinder festgeschrieben. Fast alle Staaten der Welt haben sich darauf geeinigt. Eine konsequente Umsetzung ist notwendig, sodass solche Vereinbarungen keine reinen Lippenbekenntnisse bleiben. Tabitha setzt sich dafür ein, dass Kinder in einem geschützten Rahmen aufwachsen können und eine Schulbildung erhalten.

3. Patenschaften

Tabitha vermittelt Patenschaften für bedürftige Kinder. Bis Ende 2021 wurden 130 Kinder durch Patenschaften betreut. Es entsteht ein 1:1 Verhältnis zwischen dem Paten bzw. der

Patin und dem Kind. Da die unterstützten Kinder in einer Familie leben, gehen die Mittel in die Familie oder – je nach Situation – direkt in die Schule. Dabei steht die Ausbildung des Kindes im Fokus der Hilfe, da in dieser der Schlüssel für eine bessere Zukunft liegt. Für die Spende zur Patenschaft erbitten wir einen monatlichen Betrag zwischen 30 bis 50 Euro. Für die Schule fallen je nach Alter des Kindes unterschiedliche Kosten an, um Gebühren, Uniform, Hefte und Stifte sowie die Mahlzeiten zu decken. In der Grundschule reichen häufig bereits 10 Euro monatlich, aber in den höheren Klassen müssen oftmals 30 Euro pro Monat aufgebracht werden. Zu einer gesunden Entwicklung des Kindes zählt auch die Ernährung. Bei den betreuten Familien handelt es sich um bedürftige Menschen. Aus diesem Grund werden manchmal auch Grundnahrungsmittel in die Familien gereicht. Mit den Projektpartnern im Einsatzland wird die jeweilige Lebenssituation des Kindes individuell gehandhabt.

4. Humanitäre Hilfe

Immer wieder erschüttern Katastrophen unsere Welt. Tabitha Global Care arbeitet in einem Netzwerk von erfahrenen Partnern, um schnell

und effizient zu helfen. Dabei werden die Betroffenen von Anfang an in die Planung und Umsetzung der Maßnahmen mit einbezogen – dies ist zentral, um eine nachhaltige, positive Wirkung zu erzielen. Beispielsweise angesichts der Überflutung im Ahrtal in Deutschland im Jahr 2021 war die Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen vor Ort sehr hilfreich. Bei medizinischen Einsätzen haben wir bereits erfolgreich mit Ärzten von Rotary Clubs aus Uganda kooperiert.

Bedingt durch die Coronapandemie waren landesweite Lockdowns ein Problem für die Menschen in Uganda und Sambia. Wir haben verstärkt mit Lebensmitteln geholfen.

5. Sozialarbeit

Sozialarbeit zählt zu den Aufgaben des jeweiligen Staats. In den Entwicklungsländern sind jedoch viele Regierungen noch weit davon entfernt, eine hilfreiche Sozialarbeit zu leisten. Entweder fehlen die nötigen Mittel oder diese werden in andere Bereiche investiert.

Tabitha lädt Menschen in Gemeinschaftszentren ein, um dort effizient zu helfen. Dazu zählen Therapieangebote – etwa bei Missbrauch, Gewalt oder Krankheit. Außerdem sind

die Zentren eine Anlaufstelle für Kinder und Familien in Not. Gemeinsam werden Lösungen für die jeweiligen Probleme gesucht. Dabei stehen die Mitarbeiter auch immer im Gespräch mit den jeweiligen staatlichen Organen.

Transparenz und Kontrolle

Vertrauen ist gut – Kontrolle ist jedoch besser. Tabitha will sicherstellen, dass alle Spenden auch für den Zweck verwendet werden, für welchen sie bestimmt sind.

Daher werden die Patinnen und Paten sowie die Spenderrinnen und Spender regelmäßig darüber informiert, wie die eingegangenen Gelder verwendet werden und welche Projekte davon profitieren. In Deutschland arbeitet Tabitha auf ehrenamtlicher Basis.

Die Verwaltungsausgaben lagen 2021 bei 2,83 Prozent und sind nach DZI-Angaben als „niedrig“ zu beurteilen.

- Tabitha verfügt über eine Richtlinie zur Zeichnungsberechtigung. Das Vier-Augen-Prinzip im In- und Ausland gehört selbstverständlich dazu.
- Tabitha lässt die Finanzen intern durch zwei Vereinsmitglieder kontrollieren und extern durch die Steuerberatergesellschaft Henschke, Knierim, Kohl in 34560 Fritzlar.

- Tabitha erfüllt die Prüfkriterien des Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das Spendensiegel wird als Zeichen für Vertrauen, Transparenz und Effizienz vergeben.
- Tabitha führt Delegationsreisen zur Kontrolle der eingesetzten Mittel durch. Unterstützerinnen und Unterstützer können auf Selbstkostenbasis daran teilnehmen.

Tabitha in Sambia und Uganda werden durch die jeweiligen Regierungen kontrolliert. Nur registrierte Organisationen erhalten eine Lizenz zum Arbeiten. Diese Lizenz wird nach jährlicher Vorlage eines Sach- und Finanzberichtes durch einen externen Wirtschaftsprüfer verlängert. Tabitha Uganda hat einen AWARD gewonnen. Die ugandische Regierung prüfte insgesamt 250 Hilfsorganisationen. Dabei ging es um die Effektivität und Professionalität der geleisteten Arbeit. **Unsere Partnerorganisation Tabitha Global Care Uganda wurde mit einem AWARD für den 1. Platz ausgezeichnet.**

DZI-Spendensiegel

Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) kann beantragt werden, nachdem

zwei vollständige Geschäftsjahre nachgewiesen wurden. Seit dem 20. 11. 2019 trägt Tabitha dieses Spendensiegel als Zeichen des Vertrauens. Damit wird bescheinigt, dass mit den anvertrauten Mitteln sorgfältig und verantwortungsvoll umgegangen wird.



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt:

Geprüft + Empfohlen

Geprüft und empfohlen: Das Spenden-Siegel ist das Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig. Die Klassifizierung „niedrig“ wird verliehen, wenn dieser Kostenanteil unter 10% liegt. **Tabitha Global Care e.V. hatte im Jahr 2021 einen Anteil für Werbe- und Verwaltungsausgaben von lediglich 2,83%.**

Die Wirksamkeit des Mitteleinsatzes wird überprüft, die Ergebnisse werden dokumentiert und veröffentlicht. Für das Marketing nutzt Tabitha bisher die sozialen Netzwerke sowie Informationen auf der Internetseite.

Ziele, Strategien, Chancen und Risiken

Die persönliche Beziehungspflege mit den Spenderinnen und Spendern sowie mit den lokalen Partnerorganisationen steht im Fokus der Strategie von Tabitha Global Care. Daher gilt es, eine hohe Servicequalität zu pflegen und die Zufriedenheit aller Stakeholder zu berücksichtigen. Zu diesen zählen auch öffentliche sowie weitere Zuwendungsgeber. Jedes erfolgreiche Engagement in Einsatzländern bedarf einer vertrauensvollen Kooperation mit lokalen Partnerorganisationen. Tabitha pflegt eine enge Zusammenarbeit und baut diese kontinuierlich weiter aus. Voraussetzung für eine Partnerschaft ist ein nach den jeweiligen Gesetzen des Landes registrierter gemeinnütziger Verein (NGO). Damit werden Risiken der Korruption minimiert, da durch Kontrollen im Land einem Missbrauch von Mitteln der Boden entzogen wird. Tabitha Global Care Uganda wird durch ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungsunternehmen kontrolliert sowie durch staatliche Behörden. Diese Kontrollen betreffen nicht nur die Finanzen, sondern auch die dargestellte Arbeit nach korrekten und wirtschaftlichen Gegebenheiten.

Durch die Kooperation der lokalen Partner mit Dachverbänden, Behörden sowie Service-Clubs ergeben sich Bündelungen von Ressourcen, welche die Abläufe rationalisieren und dadurch Kosten senken.

Die Ergebnisse der Wirkungsbeobachtung von Chancen und Risiken werden auf der Internetseite dargestellt.

Werte und Grundsätze

Entsprechend der christlichen Wertmaßstäbe geht Tabitha Global Care sorgfältig mit den anvertrauten Mitteln um und fordert von sich selbst professionelle Kompetenz, hohe Qualität, Effektivität und Effizienz. Eine offene und vertrauensvolle Kommunikation mit den Spenderinnen und Spendern, den Unterstützerinnen und Unterstützern sowie mit allen Interessierten gehört ebenso zu den Grundsätzen wie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen in den Einsatzländern.

Prognose und Ausblick

Die Unterstützung der Menschen, die auf die Hilfe von Tabitha warten, wird auch im Jahr 2022/23 im Fokus stehen. Unser Engagement soll Menschen ein Leben in Unversehrtheit, Gesundheit und

Menschenwürde ermöglichen, sodass sie ihr jeweiliges Potenzial ausschöpfen können.

Um dieses Ziel zu verfolgen, arbeiten wir kontinuierlich daran, unsere Zusammenarbeit mit Kirchen, Vereinen, Firmen, Service-Clubs sowie mit den zahlreichen Einzelspendern effektiv und idealerweise auch langfristig zu gestalten.

Mit Blick auf die Zukunft wollen wir unser Engagement intensivieren und ausweiten. Daher setzen wir uns zum Ziel, das Vereinsvermögen langfristig zu steigern. Die Grundlage dafür wird sein, die Kommunikation mit der Öffentlichkeit gezielter und regelmäßiger zu gestalten. Hierbei soll die vereinsintern bereits aktiv gelebte Transparenz über die eingesetzten Spenden als Maßgabe dienen, um weitere Menschen für die Unterstützung von Tabitha Global Care zu gewinnen.

Der Vorstand:

Reinhard Berle, Gerhard Glesel, Eve Rothhoff, Alexander Kiel, Friedhelm Odewald

Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben

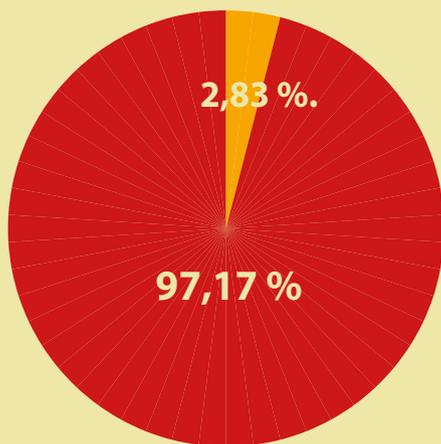
Geschäftsjahr		2021 in Euro	2020 in Euro
Einnahmen in EURO			
Geldspenden	Patenschaften	55.234,00	73.420,00
	Projektspenden		
	* Zweckgebunden	58.704,00	50.594,00
	* Zur freien Verfügung	230.525,00	265.569,00
	* Katastrophenhilfe	4.532,00	17.762,00
Geldauflagen			
	Bußgelder	800,00	1.050,00
Zuwendungen öffentlicher Hand			
	Entwicklungshilfe BMZ	0,00	47.940,00
Sonstige Einnahmen			
	Andere Zuwendungsgeber	0,00	8.000,00
	Guthaben aus Vorjahr	180.964,00	16.751,00
Gesamteinnahmen:		530.759,00	481.086,00
Ausgaben in EURO:			
Sach- u. sonstige Ausgaben			
	Patenschaften, Familienhilfe	147.007,00	61.181,00
	Wasserprojekte	59.962,00	30.500,00
	Schulen, Gebäude, Krankenstation	57.000,00	45.940,00
	Projektförderung	16.466,00	76.810,00
	Katastrophenhilfe	4.000,00	16.300,00
	Verschiedene Hilfsprojekte	6.544,00	63.765,00
Verwaltung, Werbung			
	Bürobedarf	6.839,00	5.625,00
	Druck, Internet, Porto	1.664,00	
Gesamtausgaben:		299.482,00	300.121,00
Rücklage aus 2021:		231.277,00	

Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben (8.503,00 EUR) an den Gesamtausgaben (299.482,00 EUR) beläuft sich im Jahr 2021 auf 2,83% (Vorjahr: 1,87%)

Die Prüfung unserer Buchhaltung wird durch die Steuerberatersozietät Hentschke · Knierim · Kohl in Fritzlar durchgeführt.

Wie viel kommt an?

97,17 % – Verwaltung 2,83 %.



Bestätigungsvermerk

Auftragsgemäß haben wir die Buchhaltung des Vereins *Tabitha Global Care Germany e.V., Über den Bergen 6a, 34560 Fritzlar* für das Geschäftsjahr 01.01.2021 – 31.12.2021 geprüft.

Auf Grund der vorgelegten Belege, der vorhandenen Kontoauszüge und den darüberhinausgehend erteilten Auskünften durch Herrn Reinhard Berle wurde eine Gewinnermittlung erstellt.

Der Verein verfügt aufgrund seiner Art lediglich über einen ideellen Bereich. Die Bereiche „Vermögensverwaltung“ sowie „wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb“ und „Zweckbetrieb“ sind in diesem Verein nicht vorhanden.

Der letzte Freistellungsbescheid des Vereins ist für das Jahr 2019 am 18.08.2020 erlassen worden. Die nächste Körperschaftsteuererklärung ist für die Jahre 2020–2022 zu erstellen.

Mit freundlichen Grüßen
Ralf Kohl, Steuerberater

Impressum:

Tabitha Global Care Germany e.V.
Über den Bergen 6a, 34560 Fritzlar
Telefon: +49 (0)5622-916545
E-Mail: Kontakt@tabithaglobalcare.com

Rechtsform

Tabitha Global Care Germany e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der am 18.05.2016 in Fritzlar gegründet wurde. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Der Vorstand ist als rechtlicher Vertreter des Vereins nach außen und innen verantwortlich. Der Verein wird beim Amtsgericht Fritzlar unter der Nummer 3868 geführt.

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Reinhard Berle (1. Vorsitzender),
Gerhard Glesel (2. Vorsitzender), Eve Rothhoff
Friedhelm Odewald, Alexander Kiel

Freistellung

Tabitha Global Care Germany e.V. ist ein gemeinnützig anerkannter Verein. Im Freistellungsbescheid vom 18.08.2020, Finanzamt Schwalm-Eder, wird folgendes festgestellt. „Die Körperschaft ist nach §5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach §3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51ff. AO dient.“
Steuernummer: 24 250 10317

Spendenkonten:

VR-PartnerBank Chattengau Schwalm-Eder
IBAN: DE77 5206 2601 0000 2222 24
KSK Schwalm-Eder IBAN: DE74 5205 2154 0110 2153 65

Internet:

www.tabithaglobalcare.com
facebook: Tabitha Global Care Germany

Gestaltung:

Medienhaus Homburg

Druck:

Saxoprint – TABITHA dankt der Firma Saxoprint für den kostenfreien Druck der Jahresberichte.

Was konnte bisher an Hilfe umgesetzt werden?

- 187 Patenkinder wurden innerhalb der Familie betreut
- 323 individuelle Familien-Selbsthilfeprojekte.
Zum Beispiel: Nutztierhaltung (Hühner, Ziegen, Schweine), Anbau von Nahrung (Pilze, Gemüse), Handarbeiten (Körbe, Kleidung, Ketten, Seife)
- 130 Klienten erhalten medizinische Hilfe aufgrund der HIV/AIDS Erkrankung
- 34 neue Brunnen in Dörfern gebohrt. Damit gibt es Trinkwasser für 34.000 Menschen in Uganda und Sambia
- 16 Hausprojekte
- Lebensmittelhilfen für Hunderte Familien
- Flüchtlingshilfe auch für Menschen aus der Ukraine
- Drei Ausbildungszentren für Schneiderinnen (Nähzentrum)
- Eine Pre-School (Grundschule mit 100 Kindern)
- Eine Primary School mit 500 Kindern

Wirkungsbeobachtung in der Projektarbeit

Vision: Tabitha stellt sich der Verantwortung, für die in Not geratenen Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien, zur Überwindung der Not beizutragen. Dabei setzt Tabitha Schwerpunkte in der Bildung und Selbsthilfe, um Menschen zu einem selbstbestimmten Leben zu verhelfen.

Die Auswirkungen, die wir und unsere Partner bei betreuten Menschen erzielen wollen, ist ihnen zu helfen, ihr Potenzial zu entfalten und selbständige Mitglieder der Gesellschaft zu werden. Projekte werden beobachtet und dokumentiert und die daraus entstandenen Erkenntnisse umgesetzt.

Bereits in der Projektplanung wird eine Zusammenarbeit mit der Zielgruppe herbeigeführt. Planungen müssen sich an den Zielen orientieren. Die Ziele und Indikatoren bilden zusammen mit den Aktivitäten und deren Ergebnissen den Logframe der Projekte.

Aus den laufenden Entwicklungshilfe-Projekten versuchen wir zu lernen:

- Die Einbeziehung der Dorfbewohner von Anfang an in ein Brunnenprojekt hat sich als zielführend erwiesen. Vor den Bohrarbeiten wird bereits ein Brunnenkomitee gebildet, die für die zukünftige Anlage die Verantwortung übernehmen. Dabei hat sich der Erhebung eines „Wassergeldes“ als sinnvoll erwiesen, darauf können künftige Reparaturen und Wartungs-

arbeiten finanziert werden. In einem Dorf hat das Komitee vom Wassergeld ein Feld erworben und pflanzt dort Ananas an, damit soll der Verdienst gesteigert werden, um eine mögliche Neubohrung der Anlage selbst zu finanzieren.

- Hilfe zur Selbsthilfe gestaltet sich nicht in allen Bereichen einfach. Bei der Nutztierhaltung haben sich jeweils eine Ziege für eine Familie als hilfreich erwiesen. Die Familien waren motiviert sich um das Tier zu kümmern und haben oft genug Wege gefunden den Tierbestand kontinuierlich zu steigen. Hingegen kann es bei der gemeinsamen Verantwortung einer Frauengruppe zu Problemen kommen. Die gemeinsame Verantwortung für Hühner und den Verkauf der Eier erfordert sehr viel Sinn für das Gemeinwohl.
- Die gemeinsame Verantwortung für ein Feld liegt auf einer ähnlichen Ebene. Gemeinsam auf einem Feld zu arbeiten, erfordert eine gute Struktur mit klaren Verantwortungsbereichen. Sonst sind dem Betrug Tor und Tür geöffnet.
- Bei Schulprojekten haben wir ähnliche Erfahrungen gemacht: Insbesondere Eltern, welche die Schule selbst gar nicht oder nur kurz besuchten, verstehen häufig nicht, weshalb sie für ihre Kinder eine Schulgebühr entrichten sollten. Dazu kommt die verwurzelte Ansicht, dass Tabitha als gemeinnütziger Betreiber mit einem deutschen Hintergrund sicher keine Einnahmen zum Betrieb der Schule benötigt. Hier geht es darum, Verständnis für die Relevanz und die Chancen der Schulbildung zu vermitteln und die Menschen gleichzeitig dabei zu unterstützen, dass sie diese Kosten bewusst einplanen und selbst tragen können. In einem Dorf haben die Eltern gemeinsam ein größeres Feld gepachtet und pflanzen dort Gemüse sowie Kartoffeln für die Schule an.





TABITHA

GLOBAL CARE GERMANY

Du hilfst. Wir helfen.